

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren.

Befellungen nehmen alle Post-Kontakten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verlagspreisliste Nr. 582.



Gratis-Belage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jesen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften. Königliche und Gemeinde-Beihörden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpartige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Abat.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

No. 94.

Donnerstag, den 13. August 1903.

VII. Jahrg.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Beim Radfahrerfest im Donningt errang Herr Graf Junst. im Hindernis-Rennen den 3. Preis.

Die Mollgrabenbrücke im Jagun 1 der Oberförsterei Annaburg im Zuge der Herzberg-Prettiner Straße wird bis 18. d. M. wegen Reparatur für den Verkehr gesperrt.

Die Postbehörde macht im Hinblick auf die bevorstehenden größeren **Herbstübungen** der Truppen und des Kavalleriemansöver darauf aufmerksam, daß es für die regelmäßige Beförderung und pünktliche Zustellung der an die Offiziere und Mannschaften der Wandertrouppen gerichteten Postsendungen durchaus erforderlich ist, in den Ausfertigten der Sendungen außer dem Namen und dem Dienstgrade des Empfängers auch den Truppenenteil (Regiment, Kompanie, Eskadron, Batterie etc.) sowie den händigen Garnisonort anzugeben.

Durch eine **Verkäufung** des Reichsdomänenamt vom 1. August nach den Bestimmungen der Sendungen mit Obst (Zakelobst, Weintrauben usw.) sowie der Geriendungen und der Sendungen mit lebenden Tieren erneut zur Pflicht gemacht. Derartige Sendungen sind beim Umhauen unmissig von Hand zu Hand weiterzugeben und besutaus nicht zu zerlegen, in den Wagenräumen und Packräumen die sie beherbergen zu lagern, daß sie keinem übermäßigen Druck ausgesetzt sind.

Eine **bemerkenswerte Strafe** hat die preussische Eisenbahndirektion eingeholt. Ein Inanspruchnehmer mancher Bahngäste, die beschlagenen Kupferstreifen mit den daran angebrachten Vorhängen abzumachen, erachtet nämlich die Eisenbahnverwaltung als Beschädigung der Vorhänge, die in Zukunft mit Zahlung von 6 Mark bestraft werden soll.

Weber die Höhe des Findexberges herrschen im Publikum irrige Anschauungen. Früher betrug der Findexberg lediglich 10 Prozent des gemündeten Wertes. Das Bürgerliche Gesetzgeb. hat aber darin Wandel geschaffen. Der Findexberg beträgt bei Werten bis zu 300 Mark nur 5 vom Hundert, bei größeren Werten 1 vom Hundert. Der Anspruch auf Findexlohn ist ausgeschlossen, wenn der Findex die Anzeigepflicht unterläßt oder den Findex verheimlicht. Auch kann strafrechtliche Verfolgung wegen Findexbetrugs bzw. Unterschlagung eintreten.

Obtrocknung in der Provinz Sachsen. Mit der letzten Volkszählung vom 1. Dez. 1900 war bekanntlich auch eine Zählung der Obstbäume verbunden. Im ganzen Deutschen Reich wurden dabei rund 168,3 Mill. Obstbäume gezählt, und zwar 52,3 Mill. Apfelbäume, 25,1 Mill. Birnenbäume, 69,4 Mill. Pfäumbenbäume und 21,5 Mill. Kirschbäume. Unter den einzelnen preussischen Provinzen weist unsere Provinz der „Magb. Reg.“ zufolge, im Verhältnis zur Fläche die größte Zahl von Obstbäumen auf. Während im Durchschnitt des preussischen Staates auf 1 qkm Fläche 289 Obstbäume entfallen, stellt sich die Zahl auf die Provinz Sachsen auf 585, ist also hier über doppelt so hoch. Dann folgen Rheinland mit 402 auf das Quadratkilometer, Hessen-Nassau mit 430, Hohenzollern mit 305, Westfalen mit 296, Schlesien mit 295, Brandenburg mit 271, Ostpreußen mit 260, Hannover mit 248, Posen mit 166, Westpreußen mit 128, Schleswig-Holstein mit 127, Pommern mit 121

und endlich Ostpreußen mit nur 99. Die absolute Zahl der in unserer Provinz gezählten Obstbäume beträgt rund 14,8 Millionen Pfäumben, 2,8 Millionen Apfel, 2,5 Millionen Kirsch- und 1,5 Mill. Birnenbäume. Während die Provinz Sachsen überflüssig wird von Hannover und Rheinland hinsichtlich ihres Bestandes an Obstbäumen, von Schlesien und Rheinland an Birnenbäumen, wird sie an Pfäumben- und Kirschbäumen von keiner anderen Provinz erreicht; insbesondere ist die große Zahl der Pfäumbenbäume Sachsen bemerkenswert, gegen die alle anderen Provinzen in dieser Hinsicht weit zurücktreten.

Annaburg. Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat Juli 1903 in den Marktorten des Kreises Torgau befindlichen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensmittel, einschließlich der Raufourage, betragen diese für: Weizen 14,71 M., Roggen 12,75 M., Gerste 13,20 M., Hafer 13,20 M., Eihartweizen 4,89 M., Nichtrot 3,50 M., Krummrot 2,80 M., Senf 5,00 M. per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule 1,60, vom Bauch 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 M., Kalbfleisch 1,10 M., Hammelfleisch 1,30 M., geräuch. hiesigen Speck 1,90 M., Eihutter 2,31 M. per 1 Kilogramm. Eier 3,37 M. per Schöck.

Prettin, 11. Aug. Mit dem Messer arg ausgerichtet wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein hiesiger Schlossergeselle. Dem Vernehmen nach sind die Täter ermittelt und werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. — Vom Tode gefallen sind dem Arm gebrochen am Sonntag der Maurer Müller aus Großtietzen. Derselbe wurde mit einigen Kollegen nach Jesen zum Kinderfest fallen.

Dommitzsch, 9. Aug. (Unwetter.) Gewitter abend kurz nach 8 Uhr brach ein Unwetter los, wie es seit langer Zeit nicht erlebt haben. Bis Donnerstag, Sonntag und Montag brachten durcheinander. Bis jetzt sind drei toter, faste Schläge bekannt geworden. Der Sturm und das Hagelwetter haben große Verwüstungen angerichtet. Der zum Teil in Taubenerhöhe gefallene Hagel hat bei einem großen Teil der Einwohnerlichkeit viele Verheerungen verhängen. In den Gärten und auf den Feldern in einer Breite von ca. tausend Meter ist die Verwüstung groß. Das Obst ist zum Teil verunstaltet und die Pflanzen sind getötet und vielfach vernichtet.

Wittenberg, 8. Aug. Vom Klosterchorch überrascht wurde gestern Nachmittag auf hiesigem Bahnhof eine Frau aus Berlin, die von Jesen nach ihrer Heimat mit 3 Kindern im Alter von 6, 4 und 2 Jahren zurückreisen wollte. Die Frau wurde mittels Kranenfortes nach dem fähigsten Kranenbahn gebracht, wo auch die drei Kinder Aufnahme fanden.

Herbers, 12. Aug. Mit Genehmigung des Provinzialrates der Provinz Sachsen soll in hiesiger Stadt ein zweiter neuer Viehmarkt am 4. Mittwoch im Monat August, in diesem Jahre also am 26. August abgehalten werden. Die Einrichtung dieses Viehmarktes entspricht einem in weiteren Kreisen anerkannten Bedürfnisse. Hauptächlich sind hierbei die Ermäßigungen maßgebend gewesen, daß die hiesige Stadt von Anfang Juli bis Oktober keinen Viehmarkt besitzt, in dieser Zeit aber einen lebhaften Handel mit Material für Zuckerraffinerien und größere Güter, ferner mit Spannen oder Zugvieh etc. betreiben wird. Je nach

dem Ertragsfall verstärken oder verringern die Landwirte den Viehbestand. Durch die Erbauung der Niederlausitzer Bahn mit Bahnhof dicht an der Stadt und mit vorzüglicher Verbindung nach dem Kreisamt Falkenberg ist eine neue günstige Transportmöglichkeit nämlich von Sachsen beziehungsweise unterem Hinterlande her geschaffen worden. Verkäufer und Käufer kann der Zweck dieses neuen Viehmarktes umso mehr empfohlen werden, als untere Viehmärkte infolge der neueren günstigen Verkehrseinrichtungen zur Zeit eine aufsteigende Richtung zeigen und auch der am 25. Februar hier selbst abgehaltene erste neue Viehmarkt sehr gut besucht war.

Falkenberg, 8. Aug. Die sog. Sachsentogänger nimmt immer größere Dimensionen an. Noch jetzt kommt täglich eine ganze Anzahl Personen beiderlei Geschlechts, um in den landwirtschaftlichen Betrieben Preussens Unterfucht zu finden. Berücksichtigen machen die politischen Zeitungen darauf aufmerksam, daß durch die Entsendung landwirtschaftlicher Arbeiter von polnischer Seite den Vereinigungen der preussischen Regierung auf Erhaltung und Stärkung des Deutschstums in den Provinzen Posen und Westpreußen entgegenzuarbeitet wird. Nach Meldungen der „Dauent Blätter“ aus Zernberg sind von dem dortigen Komitee zur Werbung solcher Arbeiter bereits Beträge abgeholfen, wonach für nächstes Jahr bis jetzt 200.000 polnische Arbeiter für Preußen gewonnen wurden.

Hübben, 8. Aug. Der hiesige Radfahrerverein hat seinen beim Militär dienenden und lebt im Manöver befindlichen ehemaligen Militärgenossen eine schöne Freude bereitet, indem er denselben eine Geldspende überreichte, welche teils aus der Vereinskassa entnommen, teils durch freiwillige Spenden zusammengebracht wurde. Eine solche Handlung ehrt den Verein und kann nur zur Nachahmung empfohlen werden.

Solfen, 8. Aug. Herr Graf von Alseit auf Solfen überreichte dem Komitee für Errichtung des Kriegerdenkmals zu Solfen als Beitrag für das Denkmal das Sparfassenbuch seines auf den Felde der Ehre bei Wars la tour den Heldentod gestorbenen Bruders.

— In Sachsen gibt es noch 297 Gemeinden, in denen die **Wenden** fünf vom Hundert oder mehr der Bevölkerung ausmachen. Diese Gemeinden gehören sämtlich der Oberlausitz an. Unter Wenden versteht die amtliche Statistik der weiblichen Sprache sich bedienende Einwohner, hat aber zugleich festgestellt, daß von ihnen der weitaus größte Teil auch des Deutschen mächtig ist. Am weitesten hält eine Gruppe katholischer Gemeinden am Wendentum fest. Doch hat sich ergeben, daß die Zahl der Gemeinden, in denen die Wenden 85 vom Hundert der Bevölkerung ausmachen oder mehr ausmachen, sich in den letzten 50 Jahren von 176 auf 91 vermindert hat.

Ein Waid wird aus Freienwalde a. D. 8. Aug. gemeldet: Auf der Berliner Chaussee hier wurde um 9 Uhr Abends ein Waid und ein Selbstmörder vorkam. Ein Waidführer einer Fiegelei ertrug ein Eschrecht seine Geliebte und dann sich selbst.

Berlin, 8. Aug. In der Alalberstrasse jagte ein schon gewohntes Pferd über den Straßenbaum und rannte darauf gegen einen Straßenbahnwagen, daß die Scharbaumstange des Wagens einem auf dem Korberperson sitzenden Mann in den Unterleib drang. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Magdeburg, 8. Aug. Ein Maurer der mit einer Witwe ein Verhältnis unterhielt, verurteilte diese zu erwidern. Mit einer Sattlermeisterin brachte er ihr 11 Tische bei. Die Fernbedeute wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verurteilt.

Leipzig, 6. Aug. (Armes Mädchen) In dem „Leipziger Kunst. Nachr.“ Nr. 182 macht das Restaurant Fritsch zu Leipzig folgenden bekannt: „Gesucht wird sofort oder 1. August ein junges Mädchen, welches sich zum letzten Aufschnitt eignet.“

Glauchau, 8. Aug. Eine eigenartige Entdeckung machte man im hiesigen Schlachthof beim Schlachten eines Ziegenbocks. Beim Öffnen der Gebäute stellte sich nämlich heraus, daß der Hof über 200 Stück von Bierfliegen flammende Gummiröhre im Magen hatte. Der Hof war anfänglich von einem Fliegenbierdicker angezogen und von dem späteren Besitzer, bei dem das Tier nicht freisen wollte, geschlachtet worden.

— Ein bürgerlicher Veränderungverein soll in **Grünberg i. Schl.** ins Leben treten. Der Verein gemährt in Krankheitsfällen bei mindestens 50 Prozent nachgewiesener Erwerbsunfähigkeit eine tägliche Unterstützung von 1,50 Mark zur Zeitdauer von 20 Wochen, ferner freie zur beziehungsweise Erstattung dafür bis zur Höhe von 30 Mark und ein Sterbegeld. Die Satzungen sind der Aufsichtsbehörde unterbreitet worden.

Kopernikus als Nationalökonom.

Große Geister haben gemächlich das Schicksal, daß sie dem großen Publikum nur als Schöpfer eines Werkes, als Urheber einer bestimmten Entdeckung bekannt sind. Wie viele wissen, daß Leonardo de Vinci nicht nur der Schöpfer des berühmten „Menschenschieß“ ist, sondern daß er auch in der Physik zum Beispiel sehr originelle und geistreiche Berichte für das Gelehrte gab? Wenig ist es bekannt, daß Newton neben seinen unsterblichen naturwissenschaftlichen Werken auch theologische Abhandlungen schrieb. Aber noch viel weniger ist Gemeinart der Gebildeten geworden, daß Kopernikus außer seinen monumentalen Entdeckungen in der Astronomie auch in der Volkswirtschaft Bedeutendes geleistet hat.

Wiederholt genötigt, öffentliche Aufgaben zu erledigen, mußte Kopernikus in Frauenburg bei einer Münzregulierung mitwirken. Es war ja jene Zeit, wo infolge der Überschwemmung Europas mit Gold ein ungeheurer Preissturz stattgefunden und alles Geld entwertet wurde. Aber diese Tätigkeit des großen Astronomen hat die Vätergeschichte so hochinteressante „Illustrierte Weltgeschichte“ für das „Welt“ von J. G. Vogt (Emit Westl. Blagb. G. m. b. H., Leipzig, in vier Bänden à 10 Bf., in 6 Bänden à 5,50 M.).

Er verfaßte 1526 eine Schrift über die „Handlung des Münzwesens“, in der er die Grundzüge darlegte, nach welchen die Umlaufsmittel in den preussischen Provinzen Polens einer Verbesserung unterzogen werden sollten. Es bezeichneter die Einheit des Geldwesens im ganzen Staate und die Erhebung eines Schlaglozes, der nur zur Deckung der Prägekosten ausreicht. Mit dieser Schrift hat Kopernikus sich den Ruhm erworben, nicht nur der erste Nationalökonom Deutschlands, sondern auch einer der frühesten Europas zu sein. Dieser Ruhm der Frühesten völlig verdunkelt durch seine Entdeckung des wahren Weltsystems, eine Entdeckung, die zu den größten Greistleistungen der Menschheit gehört und die unso bemerkenswerdiger ist, als sie erst den allmählichen Vorn des Kirchendunkels und der scholastischen Autorität zu brechen hatte.

Polnische Rundscha.

Die Kaiserin Auguste Viktoria besuchte am Montag die vom Hofkapellmeister schwer heimgeführten oberösterreichischen Kreuze Klause und Neuje und ließ den Landwirten namhafte Beiträge zur geeigneten Verteilung an Bedürftige zur Verfügung stellen. Am Dienstag traf die Kaiserin in Breslau ein und begab sich sofort nach dem Schloß, wo unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor eine Sitzung zur Berichterstattung über die Tätigkeit der Waterländischen Frauenvereine zur Verfügung stattfand. Die Kaiserin übernahm die Breslauer Schloß und traf am Dienstag Mittag in Posen ein, die dortigen Hofkapellmeister in Augenschein zu nehmen. Der Landesverwaltungsminister von Vobbeffsch hat von Marienwerder aus mit dem Verwaltungspräsidenten von Jagow eine Besichtigungsreise durch die Weichsel-Überung angereizt. Auch der Kaiser besichtete später das Gebiet.

Polnische Rundscha. (fortgesetzt)

Am Kaisermandat, das in Sachsen das 4. und 12. Armee-Korps abhalten, wird auch die ganze Automobilität-Abteilung der Eisenbahndirigabenteil nehmen. Es werden 22 Fahrzeuge der Förderung von Meldungen und Personen dienen.

Von der Reise der Kaiserin im oberösterreichischen Leberföhrengebiet wird berichtet: Die Kaiserin nach überall mit verschiedenen Aufmerksamkeiten, stets Kraft spendend und mit erzieherischen Berührungen an die persönlichen Sorgen des Einzelnen eingehend; auch die sofarziale Überzeugung von Baumritter ornethete die hohe Frau an. In Arnoldsdorf hat der Goldbach besonders schreckliche Wintertruppen herbeigeführt. Die Häuser und Wirtschaftsgüter tragen Spuren erdener Gefahr. Das am Ufer des Bades gelegene Gotteshaus ist völlig verloren, seine Mauern drohen bereits einzufallen. Die Kaiserin betrachtete das Werk der Zerstörung voll tiefen Weils, aber doch fand sie Kraft, auch hier Mut zu sprechen und den jungen Geschädigten, der, wie sie sagte, einen so traurigen Anfang in seiner Amtsführung gehabt habe, Hoffnung auf bessere Zeiten auszusprechen. Die Kaiserin wurde lebhaft begrüßt.

Der Kronrat in Berlin. Die „Tg. Abfs.“ schreibt im selben Sinne, wie wir uns geäußert: „Abgesehen von den Nebenrednern ist es doch nadeln genug, daß der Kaiser in diesem Moment, wo der Beginn neuer Belebungspresidenen im Reich liegt, wie im preussischen Landtage besprochen, das Bedürfnis hat, sich mit seinen westamerikanischen Ministern über die Möglichkeiten für die Rückkehr zu verständigen, die man in Zukunft einhalten kann.“ Eben, weil das nun selbstverständlich ist, sollte es aber auch nicht in Abrede gestellt werden.

Einige Bergwerks-Gesellschaften im Ruhrgebiet bemühen sich durch Eingehen auf die Forderungen der Bergleute die herrschende Erregung zu beschwichtigen. Die Gesellschafter Bergwerks-Gesellschaft beschloß, ihren

in Hospitälern untergebrachten wurmfrauen Bergleuten den vollen Lohn zu vergüten. Die Beden der Gutsohnungshäute wollen aber nur das volle Krankengeld zahlen.

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien: Der ungarische Premierminister Graf Stuenkel-Hedervay hat nun auch offiziell die Pläne des Krons-Königs: Montag teilte er im ungarischen Reichstage mit, daß der Kaiser sein Auktionsrecht angenommen habe. Es war eine kurze Herrschaft, nicht mal eine rühmliche.

Italien. Der neue Papst spricht recht geläufig die deutsche Sprache. Das ist schon in voriger Woche einmal behauptet, aber sofort dementiert. Der Kardinal Kopp hatte während der Krönung am Sonntag einen Ohnmachtsanfall, erholte sich aber bald wieder. Die Lirache des Inwohlers war die große Hie. Papst Bius empfing Montag eine größere Zahl von Personen. Auf seine für Donnerstag erwartete erste offizielle Ansprache ist man allgemein gespannt. Wahrscheinlich wird sich der Papst aber ganz auf religiöse Dinge beschränken.

England. Ueber die blutigen Inziden in Kiew in Aufstand. In den letzten drei Tagen der Vorkriege sollen über 60 Menschen getötet sein. Die Truppen feuerten an jedem Tage scharf, weil die Streifen den Lebensmitteln vorenthalten. Acht Polizeibeamte sind erschlagen. Die Gefahr ist noch immer nicht beseitigt.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Combes hat auf seiner Reise nach Marseille allerlei Erfahrungen gemacht. Erst „schnitt“ ihn die ihm feindlich gesinnten holländischen Behörden, und dann wäre ihm beinahe ein Attentat an der Leib beriditet worden. Zum Glück handelte es sich bloß, wie nun in der Tat als sicher betrachtet werden kann, um einen großen Inzug. Der Italiener Picolo, der ein paar Revolverkugeln gegen den Wagen des leitenden Staatsmannes abgegeben haben sollte, hat weit von diesem Ziel in die Luft gehandelt, als ein Kamerad von ihm, der mit freigenen sich geworfen, wegen dieses Unfalls verhaftet werden sollte. Der Mann, der nur gedrohen französisch spricht, beteuerte seine Unschuld und magd auch einen durchaus glaubwürdigen Einbruch. Wenn wirklich ein Attentat vorgelegen hätte, würde sich Herr Combes nicht groß getraut haben, es anzuerkennen, es hätte seiner einstmals in hohem Wanken gekommenen Stellung zum Nachteil können. Aber da wirklich an der Sache nichts ist, war es das Beste, sie von vornherein offiziell herauszulegen, wie sie in der Tat dargestellt werden muß.

England. Herr Chamberlain tanzelt seine Geiger

kurzer Hand ab. Es war von den Besten behauptet, die Beamten einer ganzen Reihe britischer Kolonien hätten gegen die geplante neue Zollpolitik des allmächtigen Kolonialministers Protest erhoben, und der Minister stellt nun fest, daß davon kein Wort wahr ist. Er wird am Ende doch in der Hauptsache seinen Willen bekommen, wir haben es immer gesagt. Wählte er nicht, was zu erreichen wäre, er hätte sich gestiftet, damit zu beginnen.

Spanien. Die spanische Regierung will energisch die Wiederherstellung ihrer im Kubo-Krieg vernichteten Flotte betreiben. Man sollte wirklich meinen, es wäre eine bessere Verwendung für diese Millionen in dem verarmten Lande vorhanden.

Serbien. Der türkische Gesandtschaft in Belgrad wurden alle Fenster mit Steinen eingeworfen. Der Täter, ein angestammter Schachspieler, wurde festgenommen.

Das serbisch-türkische Zollhaus in Giewitzau auf der Rinte Riß-Salontiff ist von Aufständischen mit Dynamit in die Luft gesprengt worden.

Aus Belgrad kommen neue Meldungen über den Liebermut der Königsmörder. Mehrere von ihnen, die in hohe Posten befördert wurden, so der erste Adjutant des Königs Peter, geben ihre Entlassung, weil die zuerst ausgesprochene Verurteilung eines ihnen nicht geliebten Offiziers zum Hofmarschall nun doch publiziert worden ist. Es ist soweit gekommen, daß sich die Verbündeten und die übrigen Offiziere gegenwärtig mit Säbel und Pistole bedrohen. Auch im Ministerium hat es wegen dieser Herren schon erregte Szenen gegeben, und die österreichische und russische Regierung sollen den König Peter dringend anempfehlen haben, endlich einmal energisch durchzugreifen. Ja, wenn der Peter nur könnte, wie er sollte! Dabei könnte es ihm passieren, daß er eines solchen Tages sich außerhalb von Belgrad wiederfindet.

Amerika. Die schwarzen Matrosen, welche die Amerikaner im Kubo-Kriege recht gut gebrauchen konnten, sollen jetzt vollständig aus der nordamerikanischen Kriegs-Marine entfernt werden. Die weißen Mannschaften wollen mit den schwarzen nicht weiter zusammenarbeiten. Das mag erklärlich sein, aber wenn die Dinge so stehen, sollten die Janters sich hüten, bei jeder Gelegenheit sich als Humanitätspostel aufzuführen.

Die Krönung des Papstes ist im Petersdom zu Rom in glänzender Weise nach dem für alle Male aufgestellten Programm und Zeremoniell verlaufen, und damit hat die eigentliche Regierungskrise des neuen Oberhauptes der katholischen Kirche begonnen. Ernsthafte Zwischenfälle haben sich bei der lange anhaltenden Feiertag nicht ergeben, immerhin haben die Hitze und das Gedränge der Tausende viele Schaulustige etwas mitgenommen. Der Papst selbst ist halb wieder erholt und befindet sich heute vollständig wohl. Die Befestigung der herbeigebrachten, ungeheuren Röllkennze war eine hochlobernde, und die Szenen voll bran-

fenden Entfaltung zeigen, welche Macht der Papst auch heute noch in Rom hat, wenn auch die italienischen Politiker das bestritten wollen. Dazu kommt, daß die Persönlichkeit des einstigen Kardinal Canto in der Bevölkerung so außerordentlich populär ist. Den Italienern, von welchen die meisten keine Seite können, ist es eine Herzensangelegenheit, daß wirklich ein Papst aus dem breiten Volke den Thron des Apostelfürsten bestiegen hat. Von der Polizei waren mehrfach Demonstrationen erwartet und zur Abwehr derselben weitgehende Vorkehrungen gemacht worden. Es blieb aber alles still. Auch das ist für die Popularität, die der neue Papst bereits in dem unruhigen Rom genießt, bezeichnend.

Im Betragsprozess gegen Theresie Humbert.

deren Gatten und Bruder zeigen sich die Hauptangeklagten als Schwabenern ersten Ranges, die so unglücklich sein wollen, wie ein neugeborenes Kind. Namentlich Theresie Humbert bringt das meierhaft fertig, stellt sich als Opfer von Wüdhern hin, behauptet heil und fest, sie werde schon noch bereuen, daß sie die Crawfordsche Erbschaft von 20 Millionen ungedacht sei, und läßt sich selbst durch Hinweis des Schourgerichtspräsidenten auf handgreifliche Unwohlseinlichkeiten nicht an der Fassung bringen. Sie beist jetzt aus der Unvorsichtigkeit, den Präsidenten, der ihnen, den Humberts seine ganze Karriere verdanke, zu tabeln.

Sie sie sich ausspricht, beweiß am besten folgende Deseffamation: Wir alle sind die ecklichsten Leute Frankreichs, es gibt viel leicht weniger, die so gearbeitet haben, wie ich. Ich war immer die erste was, die letzte im Bett, ich habe nie gelogen, ich habe nie einen Fremden geborgt, ich bin nie jemand das geringste schuldig gelieben. Ich bin schwer leidend, ich will aber doch die Meinen verteidigen. Ich esse seit Monaten ein Ei täglich, manchmal noch ein Hühnerfleisch dazu, aber nicht immer, und dazu trinke ich Wasser. Ich sehe sie mich an, meine Herren Geschworenen, sehen sie mich an, ob ich die Frau bin, die man Jnen seit Monaten angehörrt hat, die Diebin, die Prächtigheit, die Schwindlerin. Das alles ist Lüge und Verleumdung. Vor allem fällt Ihre der Vorleser die Besichtigung des Janters, ein Ehevermittler und wenig kranpelloser Geschäfts-Agent war und sich gegen den Abel, dann den Grauentittel zu geteigt, daß sie reicher durchaus arm waren und wegen Nichtzahlung von kleinen Schulden gerichtlich durcheinert wurden, so ruft sie: Falsch durchaus falsch! Obwohl der Präsident sie darauf hinweist, daß sie als Präsident die Erbin einer unauflöshlichen alten Jungfer, als junge Frau die Erbin eines ebenso unauflöshlichen Portugiesen und später die Erbin der sagenhaften Crawfords sein wollte, so antwortete sie, ob die Erbschaft in Frankreich oder in Portugal oder Amerika war, das sei ganz gleich, sie habe sie bekommen. Auf die Frage: Wo find die Crawfords? Wo sind die von Ihnen zu bekommenen Millionen?, erwidert sie in höchster Empörung: „Die Crawfords sind

Der neue Kurs.

Roman von Wilhelm Fischer.

Am Saule des Großherzogslichen Hofes Staatsrat Grafen Perren war heute großes Reineumachen. Die große Frau des Grafen, eine Dame aus süddeutschem Hochadel, hatte von jeder darauf gehalten und nicht ihren Stolz darin, im Gegensatz zu ihren Stangesenossinnen, ihren Hausfrauenpflichten mit peinlicher Sorgfalt nachzukommen und selbst zu tun anzulegen. An der Hofgesellschaft, in der die Gräfin, und zwar ihrer, wie man meinte, „pateissten“, hiesbürgerliche Gewohnheiten wegen, nicht ganz für voll galt, machte man sich über die Hausfrauengender der Staatsrätin lustig. Frau Adelheid, welche die Meidenschaft wohl kannte, deren Gesellschaft sie seit Jahr und Tag war, ließ sich, wie sie oftmals sagte, dadurch nicht aus ihrer „Drinnung“ bringen und spielte zum Entsetzen ihrer Stiefmutter, der Komtesse Mathilde von Berren, die kleine Hofraun besio erziger weiter.

Gräfin Perren war eine Dame in den besten Jahren und eine stattliche Erscheinung, die auf den ersten Blick die sie meißlernde Folgeschicht Ehen zu strafen schien; hinter dieser vornehmen, imponanten Frauengestalt, die einer Königin am maßstablichen Würde nichts nachgab, lächelte niemand dies „Gausmütterchen“ gerührt, wie die eines alltäglichen Prinzeßin Marie trönisch die Gräfin zu nennen pflegte; wer allerdings Frau Adelheids in ihrem gemüthlichen Flakett „plaudern“ gehör, und bemerkt hatte, wie sehr abichtlich die gute Dame mit der Etiquette auf dem vivo hand, der konnte die töstliche Meidenschaft begreifen. In einer Beziehung hatten die Löhningen ja recht. Frau Adelheid war so frei, keine Gausmutter“ geworden, daß sie in ihrer Meidenschaft der Ehreden ihres modernen angehauchten Dienstpersonals wurde, sie hätte am liebsten den ganzen Tag gezeigert und in Ordnung bringen lassen“

hätte der Graf dem in sozialer Weise nicht Einhalt geboten. Wenn Frau Adelheid ihren großen Tag des Reineumachens hatte, dann stichtete Komtesse Mathilde in ihr Boutoir, und Gemma, die Tochter des Grafen aus der zweiten Ehe nachtragend einen Vorwand, einen laßig verprochenen Besuch bei einer ihrer Fremdbinnen, der sehr dringend wurde abzuhalfen. Auch heute stichtete die jungen Damen, Komtesse Mathilde eilte in ihr Boutoir und Gemma war legendum zum Besuch.

Gräfin Perren verteilte im Parlament eine schwer gefährdete Position seines neuen Gletsenmittels, man war auf eine heisse Debatte und lange Sitzung gefaßt. Diese Gelegenheit eignete Frau Adelheid natürlich mit Freuden. Raun hatte der Graf das Haus verlassen, da trömmelte sie das Dienstdpersonal zusammen und unter ihrer löcherfähigen Leitung wurde heute das große Reineumachen gründlich besorgt.

Nach der Beendigung dieser außerordentlichen Kampagne gegen den Staub und alles mögliche und unmögliche Spinnwebegewebe begab sich Frau Adelheid in das mit vornehmem Gletseninnad ausgeschattete Gemach ihrer Stiefmutter. Die Komtesse rubte auf einem Ghallensalon und war in die Bekümmnis eines Romens vertieft, der gerade in Mode war. Als Frau Adelheid eben so erwidert als beschränkt sich in einen Sessel niederließ, blühte sie die Komtesse anzufragen.

„Raun, alles in Ordnung, chers maman?“ meinte sie mit leiser Fronte. „Du siehst sehr schauhaft aus.“ „Wiß“ richtete die Gräfin. „Ahn Wunder, so ein großer Gausmutter macht viel Arbeit.“ Auf die Dienstboten ist kein Verlaß, und man ist nicht selbst mit Hand anzusetzen und mit gutem Willen voran gehen würde, die Unordnung würde sich über den Kopf“

Die Komtesse, im Gegensatz zu ihrer Stiefmutter eine vollendete Weltkame und trotz ihrer 2 Jahre an dössus du paizier, wie der Franjoise sagt, lachte belüßigt auf:

„Du bist doch immer die „leure Gausmutter“, in der Weltentlage oder der Kunst, einen Gausmutter in peinlicher Ordnung zu halten chere maman!“

„Ich weiß, daß Du Dich über mich lustig machst,“ meinte Frau Adelheid resigniert, in dieser Welt des Scheins ist die Gausmutter, die mehr auf ihren Gaushalt als auf die Repräsentation geht, eben ein Gausmütterchen, ein Wüdhendel. Ich für meinen Teil habe mich daran gefunden. Das Repräsentieren überlasse ich Dir sehr gerne, meine Tochter.“

„Ich als Siddeutsche kann mich in das nordhiesige Formenwesen bei Hofe nicht finden; ich fasse das Leben und seine Pflichten eben etwas gemüthlicher an.“

Die Komtesse richtete sich aus ihrer bequemeren Lage etwas auf: „Du hast zu wenig Maste. Papa meint es auch, maaan.“

„Du siehst Dich über manches Humen, über manche Gürtle logar. Allerdings verzehst man Dir alles“, man kennt Dich, oder sie machen doch ihre kostbaren Penzierungen darüber.“

„Ich mache mich, wie ich bin“, verteidigte sich Frau Adelheid, „und ich fürchte die Maste nicht, und aus dem, was sie über mich meißleren, mache ich mir nicht. Ich bin einmal so erzogen, sei mir zu Hause verständig man halt seine Lebensidee.“

„Du gehst aber in manchen Dingen etwas mit. Nimm um das nicht über, daß ich Dir das sage, chere maaan.“

„Vermutlich die Komtesse ihre schwaache Stiefmutter meint.“

„Vorleuten halt Du der Salben gelost, die Empfangskarten bei der Prinzeßin Marie kein Wohnungsangebot für jene Mastelein mittelst deren die Menschen zu gähnen pflegen. Die Salben sollte nichts Giltigeres zu thun, als dieses Vorwort zu folportieren.“

„Diese Salben. Die soll mir noch einmal mit ihrer schleichlichen Frage!“ rief die Gräfin zornig aus. „Mit diesem Blick meiß schaue ich sie wieder an, diese alte, falsche, geschminkt und gepuderte Meertage.“

„Du siehst, chere maaan,“ sagte die Komtesse, die großen Entfah auf ihre Stiefmutter hatte, ihre Wortwahl fort, „es ist nicht immer weiltung, vor allen Dingen bei Hofe nicht, das so sagen, was man denkt. Die Prinzeßin hat es erfahren. Du weißt ja, wie wir stehen. Sie sprach mir davon.“

Furchtbares Eisenbahn-Unglück in Paris.

Eine entsetzliche Katastrophe ereignete sich am Montag auf der Pariser Stadtbahn, wo in einem Tunnel der Untergrundbahn zwei Züge in Brand. Bei der furchtbaren Panik, die sich unter den Passagieren entwickelte, kam ungefähr die Hälfte der Passagiere um.

Bis Dienstag früh 7 Uhr wurden durch die Feuerwehr 82 Leichen aus dem Stadtbahntunnel heraufgeschafft, darunter 61 Männer, meist Arbeiter, 17 Frauen und 4 Kinder. Die Leichen sind schrecklich entsetzt, von Rauch geschwärzt und deuten auf einen schweren Todeskampf hin. Die Aufräumarbeiten werden mit fieberhafter Ehidigkeit fortgesetzt. Jeden Augenblick fürchtet man auf verkohlte Leichen. Man befürchtet, daß noch viel mehr Menschen umgekommen sind. Die Meldung über den entsetzlichen Umfang der Katastrophe erregt in Paris ungeheures Aufsehen.

Briefkasten.

Am 3. A. in S. Das Amt eines Schöffen kann von jedem Deutschen versehen werden, welcher das 30. Lebensjahr vollendet hat und

zur Zeit der Auffielung der Urliste mindestens zwei volle Jahre seinen Wohnsitz in der Gemeinde hat und sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet. Das Schöffennamt ist wie das der Geschworenen ein Ehrenamt; es wird also unentgeltlich verwaltet, nur die Reisekosten werden vergütet. Dieses Ehrenamt ist aber zugleich als eine allgemeine Bürgerpflicht zu betrachten; es kann daher nur aus bestimmten im Gesetz vorgesehenen Gründen abgelehnt werden. Ablehnen können die Berufung zum Schöffen und Geschworenen dienigen Personen, welche im letzten Jahre als Geschworene tätig gewesen sind oder bereits an mindestens fünf Sitzungstagen im letzten Jahre das Amt eines Schöffen ausgeübt haben. Die Schöffen sollen zu höchstens fünf ordentlichen Sitzungstagen im Jahre herangezogen werden; darüber hinaus ist Niemand in demselben Jahre als Schöffe oder Geschworener zu fungieren verpflichtet. — Auch die Reichs- und die Staatsbeamten können als Schöffen berufen werden, mit Ausnahme derjenigen, welche jeberzeit einseitig in den Aufseher verlegt werden können.

Itterarivisches.

Sehr beachtenswert für jede Hausfrau sind wiederum die in der Nummer 32 des „Hauslichen Ratgebers“ gebrachten Artikel. „Im Negligee“ von M. Kofal belampt jene Unsitte vieler Frauen sich dabeim in vernachlässigtem Anzuge zu zeigen; im weiteren wird besprochen, wie man sich bei der „Behandlung kranker Kinder und bei Kranterlebnissen“ zu verhalten hat, ebenso gibt Sophie H. in ihrer kleinen Arbeit „Nach der Heile“ manchen nützlichen Rat; gleich wertvoll ist auch „Genuss von Kindern“ von M. M. W. — Sehr hübsch ist auch die kleine Kollektion leichter Handarbeiten, deren jede Nummer ansprechende Modelle verschiedener Techniken nebst genauen Beschreibungsbüchern bietet. — Unzählige Vordrücken zur Bereitung schmackhafter Speisen und Getränke, zum Gemachen von Dessert und Konfieren von Gemischtes finden sich an. — Außerdem bringt die illustrierte Beilage stets Neues und Interessantes, ebenso die Kinderzeitsung „Für unsere Kleinen“, welche vortreflich zu unterhalten und anzuregen verbleht.

Abonnementspreis vierteljährlich 1,40 Mark. Probenummern gratis und franco vom Verlage Robert Scheneweiz, Berlin W. 30, Eisenstraße, 5.

Solkonservierung. Häufig hört man die Erklärung, daß man von Verwendung von Carbolinum abkomme und wieder zur Verwendung des allbewährten Holztees schreite. Es ist dies ein Irrthum, denn unter dem Namen „Carbolinum“ werden die verschiedenartigen Präparate verkauft, die selbst geringfügigen Ansprüchen an Holzkonfervierende Wirkung keineswegs genügen. Solchen Präparaten ist aller-

dings Holztee vorzuziehen. Dagegen bietet das von der Firma H. Kohnarius & Co. in Berlin, Stuttgart, Hamburg und Köln vertriebene, seit nahezu drei Jahrzehnten bewährte Avenarius Carbolinum große Vorzüge gegenüber Holztee, indem es keinerlei die Solkonservierung beeinträchtigende Bestandtheile enthält, an welchen bekömmlichen der Holztee reich ist. Bei der Verarbeitung ist insbesondere Avenarius Carbolinum billiger, indem damit wegen seiner Dampflüchtigkeit weit mehr Fläche getrocknet werden kann als mit dem zähflüssigen Holztee. So viel uns bekannt, befindet sich eine Verkaufsstelle des echten Avenarius Carbolinum bei Herrn Otto Niemann in Annaburg.



Leichte Arbeit mit Butter-Pulver Nr. 31.
Bekdet 25 Pfg. empfiehlt die Apotheke Annaburg Butterfarbe, Glas 30 Pfg.

Anzeigen.

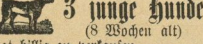
20 Mark Belohnung

zahlte Demjenigen, welcher mir die Gallunten, die von meinem Felde in Neigenstein's Breite fortgesetzt Kartoffeln hehlen, so namhaft macht, daß deren gerichtliche Verurteilung erfolgen kann.

Edward Vorumann.

Ein schwarzer Umhang

ist am Sonntag Abend am Bahnhof gefunden worden und kam gegen Belohnung abgeholt werden. Auskunft in der Exped. d. Ztg.



3 junge Hunde (8 Wochen alt) hat billig zu verkaufen
D. Schellenberg.

Eine kleine Wohnung,

passend für ältere, alleinstehende Leute, zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Allen voran

Neht Fiedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe. — Durchaus unschädlich. — Wetlaufstellung Paris 1900 goldene Medaille. Niederlage in Annaburg bei Philipp Krieger.



Stetromagnetische Zahnhalsbänder für zahnende Kinder empfiehlt Drogerie + Annaburg D. Schwarze.

Echt Chinesische Tee's

neuester Ernte in Original-Packungen, als:
Hausstahl-Tee A 50 Pfg. 25 Pfg.
" B 60 " 30 "
Pactoren " C 75 " 40 "
Gesellschaftstee E 100 " 50 "
Senatoren-Tee F 125 " 65 "
Chinesisch-Russisch-Karawanen-Tee 1 Pfd. 3,50 Mk., 1/2 Pfd. 1,75 Mk., 1/4 Pfd. 90 Pfg., 1/8 Pfd. 45 Pfg. empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Thymusin

(Reuchhusten-saft) als wirksam erprobt in der Universitäts-Klinik zu Halle empfiehlt in Flaschen zu 2 Mk. die Apotheke Annaburg.

Garantiert wirksame Mittel zum Vertilgen von Fliegen

empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Central-Brenn-Spirit

Marke „Herold“ ca. 90 Vol. % Original-Ettersische 25 Pfg., ca. 95 Vol. % Original-Ettersische 30 Pfg. (einkl. Flasche) empfiehlt die Drogerie + Annaburg (D. Schwarze).

Pa. neuen Anrachauer Kaviar

in Dosen à 1/4, 1/2, 3/4 u. 1 Pfd., ff. geräucherter Lachs in Scheiben, ganze Dose 1,20 Mk., halbe Dose 70 Pfg., ff. Del-Sardinen, diverse Preislagen, Appetit-Sild, Dose 50 Pfg., Anchovy-Paste, Dose 55 Pfg., ff. Ostsee-Heringe, ohne Gräten, in Wein-, Champignon- und Bouillon-Sauce, Dose 1,15 Mk. empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Bruchbänder

in allen Ausführungen empfiehlt die Apotheke Annaburg.

ff. Aufschnitt,

à Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Rohschinken à Pfd. Mk. 1,20
Gewürzter Schinken " 1,20
Lachs-Schinken " 1,40
Sardellen-Leberwurst " 1, —
Polnische Weikwurst " 0,80
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.
Jeden Sonnabend:
ff. Raffeler, à Pfd. 80 Pfg. (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht) außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: Gefochten Schinken à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt Rich. Heinlein.

Tamarinden-Conserven,

ein mildes und angenehmes Abführmittel besonders für Frauen und Kinder, empfiehlt in Schachteln zu 80 Pfg. (einzeln Stück 15 Pfg.) die Apotheke Annaburg.

Cinnabehüchjen

in allen Größen empfiehlt Richard Hilpert.

Zum Cinnachen

empfehle ff. gemahlene u. ungebläutete Krystallzucker, sowie ff. ungelaltete Brodrainade zum äußersten Tagespreise. J. G. Hollmig's Sohn.



Briefbogen und Kuverts mit Zieme-Abdruck, sowie **Rechnungen** in allen Größen fertig sauber, schnell und billig die Buchdruckerei von Herm. Steinbeiss, Annaburg.

Salpeter-Schwefel-Salz, Kupfer-Vitriol, Kalisalz, Kalium roth chromi., " gelb " Chloraur empfiehlt die Drogerie + Annaburg (D. Schwarze).

Feinstes türkisches Pflaumenmus

Pfund 25 Pfg., ff. böhmisches Pflaumenmus Pfund 20 Pfg., ff. Strassburger Marmelade Pfund 35 Pfg., ff. Honigsyrup, Pfd. 30 Pfg., ff. Zuckerhonig, Pfd. 50 Pfg., empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Spiritus-Lac

weiß, braun und schwarz, Nussbaum-Beize, Bronze, flüssig und in Pulver, sowie Wasser-Bronze empfiehlt die Drogerie + Annaburg (D. Schwarze).

Pianostimmen!

Komme in einigen Tagen wieder nach Annaburg. Aufträge erbitten an die Exped. d. Ztg.

Fr. Klarner, Pianofortechauer u. -Stimmer, Görlitz.



Einem geehrten Publikum sowie meiner wertigen Kundchaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich meinen Sohn einen **Kursus** in der **Herrenschneiderei** auf der Akademie in Berlin habe besuchen lassen und derselbe in allen Fächern der Herrenschneiderei eine gründliche Ausbildung genossen hat, so daß mich derselbe, da ich krankheitshalber aus Hans gefehlt bin, vertreten kann. Gleichzeitig bitte ich, das mir bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen auch weiterhin gütlich bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll Annaburg, Julius Bea, Schneidermeister.

Wie erwerbe ich Geld und Reichtum?

Probekt frei! Vossische Handelsstätte Berlin C. 48.

Beste Kindernahrung!
Pfund's In Blechdosen mit Patentöffner! Außerst vortheilhaft für Küche und Haushalt!
Vielfach prämiirt! **Condensirte** Milch. Vielfach prämiirt!
Dresdener Molkerei Gebr. Pfund Dresden-N., Bautzener-Str. 79. Zu haben in Annaburg in der Apotheke.

M. Brockmann's weltberühmten Phosphoräuren Kalk für Futterzwecke (Wz. unter Nr. 22088 gef. geschützt) Marke A gereinigtes Futterpräparat mit ca. 30/34 Prozent Phosphorsäure 75 Kilo Mk. 17.—, 25 Kilo Mk. 7,40, 12 1/2 Kilo Mk. 4,20, 5 Kilo Mk. 2.— franco, mit ca. 38/40 Prozent Phosphorsäure: 100 Kilo Mk. 26.—, 25 Kilo Mk. 8.—, 12 1/2 Kilo Mk. 4,75, 5 Kilo Mk. 2,50 franco empfiehlt Drogerie Annaburg (D. Schwarze).



Meusel's.

Sonntag, den 16. d. Mt. lade zur **Cinweihung** meines neuerbanten Gasthofs u. Saales sowie zur **Tanzmusik** freundlichst ein Paul Lehmann.

Cinnabehgläser

in verschiedenen Größen von 10 Pfg. an empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn. **Visitenkarten** fertig sauber und schnell H. Steinbeiss, Buchdruckerei. Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile über deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Rahmens angelegten 15 Pfg., Anklangen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Verbörden.

No. 94.

Donnerstag, den 13. August 1903.

VII. Jahrg.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Beim Nadschbrerfest in Domnitzsch errang Herr Gräßl jun. im Hindernis-Rennen den 3. Preis.

— Die Malgerenbrücke im Jagan 1 bei Dorfströter Annaburg im Zuge der Bergberg-Preitliner Straße wird bis 13. d. M. wegen Reparatur für den Verkehr gesperrt.

— Die Postbehörde macht im Hinblick auf die bevorstehenden größeren **Verpflichtungen** der Truppen und des Kaisermanders darauf aufmerksam, daß es für die regelmäßige Beförderung und pünktliche Zustellung der an die Offiziere und Mannschaften der Mandotruppen gerichteten Postsendungen durchaus erforderlich ist, in den Aufschriften der Sendungen außer dem Namen und dem Dienstgrade des Empfängers auch den Truppenstil (Regiment, Kompagnie, Eskadron, Batterie pp.) sowie den ständigen Garnisonort anzugeben.

Durch eine Verfügung des Reichspostamts vom 1. August wird den Postanstalten eine schonende Behandlung der Sendungen mit Doh (Zafeloh, Weintrauben usw.) sowie der Eierkugeln und der Sendungen mit lebenden Tieren erneut zur Pflicht gemacht. Detaillierte Sendungen sind beim Umladen hantlich von Hand zu Hand weiterzugeben und behutsam niederzulegen; in den Wagenräumen und Packräumen sind sie dort zu lagern, daß sie keinem übermäßigen Druck ausgesetzt sind.

Eine bemerkenswerte Strafe hat die preussische Eisenbahnerverwaltung einerseits. Die Ungezogenheit mander Fahrgäste, die beschlagenen Kopfensteiner mit den daran angebrachten Vorhängen abzuwaschen, erachtet nämlich die Eisenbahnverwaltung als Verhädigung der Vorhänge, die in Zukunft mit Zahlung von 6 Mark bestraft werden soll.

Ueber die Höhe des Funderlohnbes herrscht im Publikum irrige Anschauungen. Früher betrug der Funderlohn ungefähr 10 Prozent des gefundenen Wertes. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat aber darin Wandel geschaffen. Der Funderlohn beträgt bei Werten bis zu 300 Mark nur 5 vom Hundert, bei größeren Werten 1 vom Hundert. Der An-



und endlich in Preußen mit nur 99. Die absolute Zahl der in unserer Provinz gezählten Obstände beträgt rund 14,8 Millionen Pflanzen, 2,8 Millionen Äpfel, 2,5 Millionen Kirschen und 1,5 Mill. Birnbäume. Während die Provinz Sachsen überflutet wird von Hannover und Mecklenburg hinsichtlich ihres Bestandes an Apfelbäumen, von Schlesien und Mecklenburg an Birnbäumen, wird sie an Pflanzen- und Kirschenbäumen von feiner anderer Provinz erreicht; insbesondere ist die große Zahl der Pflanzenbäume Sachsen bemerkenswert, gegen die alle anderen Provinzen in dieser Hinsicht weit zurücktreten.

Annaburg. Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat Juli 1903 in den Marktorten des Kreises Torquato behandelten Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensmittel, imgleichen der Fleischpreise, betragen diese für: Weizen 14,71 Mk., Roggen 12,75 Mk., Gerste 13,20 Mk., Hafer 13,20 Mk., Gichtstrotzen 4,89 Mk., Mischtrich 9,50 Mk., Kammstroh 2,50 Mk., von 500 Mk. per 100 Kilogramm. Hühnerfleisch von der Reute 1,50, vom Bauch 1,20 Mk., Schweinefleisch 1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10 Mk., Hammelfleisch 1,30 Mk., geräuch. hiesigen Speck 1,90 Mk., Spötter 2,31 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 3,37 Mk. per Schock.

Prettlin. 11. Aug. Mit dem Messer augerichtet wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein hiesiger Schlossergeselle. Dem Vernehmen nach sind die Täter ermittelt und werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. — Vom Nabe gefallen und den Arm gebrochen hat am Sonntag der Maurer Müller aus Großtoben. Derselbe wollte mit einigen Kollegen nach Jessen zum Kinderfest fahren.

Domnitzsch. 9. Aug. (Unwetter.) Gestern Abend kurz nach 8 Uhr brach ein Unwetter los, wie wir es seit langer Zeit nicht erlebt haben. Blitz, Donner, Hagel und Regen brachten durcheinander. Bis jetzt sind drei jenen kalte Schläge bekannt geworden. Der Sturm und das Hagelwetter haben große Verwüstungen angerichtet. Der zum Teil in Laubeneierhöhe gefallene Hagel hat bei einem großen Teil der Einwohnerlichkeit viele Fensterhölzer zertrümmert. In den Gärten und auf den Feldern in einer Breite von ca. tausend Meter ist die Verwüstung groß. Das Obst ist zum Teil heruntergeschlagen und die Pflanzen sind gestrichelt und vielfach vernichtet.

Wittenberg. 8. Aug. Vom Klosterstr. überführt wurde gestern Nachmittag auf hiesigem Bahnhof eine Frau aus Berlin, die von Jessen nach ihrer Heimat mit 3 Kindern im Alter von 6, 4 und 2 Jahren zurückreisen wollte. Die Frau wurde mittelst Krankenfahrers nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo auch die drei Kinder Aufnahme fanden.

Herrberg. 12. Aug. Mit Genehmigung des Provinzialrates der Provinz Sachsen soll in hiesiger Stadt ein weiterer neuer Viehmarkt am 4. Mittwoch im Monat August, in diesem Jahre also am 26. August abgehalten werden. Die Einrichtung dieses Viehmarktes entspricht einem in weiteren Kreisen anerkannten Bedürfnisse. Hauptächlich sind hierbei die Ermäßigungen maßgebend gewesen, daß die hiesige Stadt von Anfang Juli bis Oktober keinen Viehmarkt besitzt, in dieser Zeit aber ein lebhafter Handel mit Matvieh für Züchtersfabriken und größere Gütler, ferner mit Spannmöbel und Zugvieh etc. betrieben wird. Je nach

dem Ernteausfall verhärtet oder verringert die Landwirte den Viehbestand. Durch die Erbauung der Niederlausitzer Bahn mit Bahnhof dicht an der Stadt und mit vorzüglicher Verbindung nach dem Knotenpunkt Falkenberg ist eine neue günstige Transportmöglichkeit namentlich von Sachsen beziehungsweise unserer Hinterlande her geschaffen worden. Veräußern und Käufern kann der Viehtrieb diesen neuen Viehmarktes umso mehr empfohlen werden, als unsere Viehmärkte infolge der neueren günstigen Verkehrsverbindungen zur Zeit eine aufsteigende Richtung zeigen und auch der am 25. Februar hierseits abgehaltene erste neue Viehmarkt sehr gut besucht war.

Falkenberg. 8. Aug. Die sog. Sachsen-Geleit nimmt immer größere Dimensionen an. Noch jetzt kommt täglich eine ganze Anzahl Personen beiderlei Geschlechts, um in den landwirtschaftlichen Betrieben Preußens Unterkunft zu finden. Berücksichtigt man die politischen Zustände darauf aufmerksam, daß durch die Entscheidung landwirtschaftlicher Arbeiter von politischer Seite den Bemühungen der preussischen Regierung auf Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Polen und Westpreußen entgegengearbeitet wird. Nach Meldungen der „Diemitt Posnaner“ aus Lemberg sind von dem dortigen Komitee zur Werbung solcher Arbeiter bereits Verträge abgeschlossen, wonach für nächstes Jahr bis jetzt 200 000 polnische Arbeiter für Preußen gewonnen wurden.

Hildrischen. Der hiesige Nadschbrer-Verein hat seinen beim Militär dienenden und jetzt im Wandrer befindlichen ehemaligen Mitglieder eine schöne Freude bereitet, indem er denselben eine Geldspende überreichte, welche aus der Vereinskasse entnommen, teils durch freiwillige Spenden aufgebracht wurde. Eine solche Handlung ehrt den Verein und kann nur zur Nachahmung empfohlen werden.

Golßen. Herr Graf von Kleist auf Jägen überreichte dem Komitee für Errichtung des Kriegerehrenmals zu Golßen als Beitrag für das Denkmal das Sparkassenbuch seines auf dem Felde der Ehre bei Mars la tour den Heldenobst gestorbenen Bruders.

— In Sachsen gibt es noch 297 Gemeinden, in denen die **Wenden** fünf vom Hundert oder mehr der Bevölkerung ausmachen. Diese Gemeinden gehören sämtlich der Oberlausitz an. Unter Wenden versteht die amtliche Statistik der menschlichen Sprache sich bedienende Einwohner, hat aber zugleich festgestellt, daß von ihnen der weitaus größte Teil auch des Deutschen mächtig ist. Am nächsten hält eine Gruppe katholischer Gemeinden am Wendentum fest. Doch hat sich ergeben, daß die Zahl der Gemeinden, in denen die Wenden 85 vom Hundert der Bevölkerung ausmachen oder mehr ausmachen, sich in den letzten 50 Jahren von 176 auf 91 vermindert hat.

Ein Mord wird aus Freienwalde a. O. 8. Aug. gemeldet: Auf der Berliner Chaussee hier wurde um 9 Uhr Abends ein Mord an einem Selbstmord vollführt. Ein Versicherungsleiter eines Viegeleis erstickte aus Eifersucht seine Geliebte und dann sich selbst.

Berlin. 8. Aug. In der Abalbertstraße jagte ein schon geworbenes Pferd über den Hofbahn und rannte berat gegen einen Straßenbahnwagen, daß die Sperbaumtange des Wagens einem auf dem Bordperron stehenden Mann in den Unterleib drang. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Magdeburg. 8. Aug. Ein Maurer der mit einer Witwe ein Verhältnis unterhielt, verurteilte diese zu ermanen. Mit einer Sattlerpferme brachte er ihr 11 Stiche bei. Die Verurteilte wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet.

Leipzig. 6. Aug. (Armes Mädchen!) In dem „Leipziger Neue. Nachr.“ Nr. 182 macht das Restaurant Fröhlich zu Leipzig folgendes bekannt: „Geld hat sich sofort oder 1. August ein junges Mädchen, welches sich zum letzten Mal zum Leben eignet.“

Glanitz. 8. Aug. Eine eigenartige Entdeckung machte man in hiesigen Schlachthöfen beim Schlachten eines Rindviehs. Beim Öffnen der Gedärme stellte sich nämlich heraus, daß der Bod der 200 Stück von Vierfüßler hantende Summirung im Magen fand. Der Bod war anfänglich von einem Faldenbierhändler aufgezogen und von dem späteren Besitzer, bei dem das Tier nicht treffen wollte, geschlachtet worden.

— Ein bürgerlicher Versicherungsvorstand soll in Grünberg i. Schl. ins Leben treten. Der Verein gewährt in Krankheitsfällen bei mindestens 50 Prozent nachgewiesener Erwerbsunfähigkeit eine tägliche Unterstützung von 1,50 Mark bis zur Zeitdauer von 20 Wochen, ferner freie Kur beziehungsweise Gehalt dafür bis zur Höhe von 30 Mark und eine Erbgebote. Die Satzungen sind der Aufsichtsbekanntmachung unterbreitet worden.

Kopernikus als Nationalökonom.

Größe Geister haben gewöhnlich das Schicksal, daß sie dem großen Publikum nur als Schöpfer eines Werkes, als Urheber einer bestimmten Entdeckung bekannt sind. Wie viele wissen, daß Leonardo da Vinci nicht nur der Schöpfer des berühmten „Abendmahls“ ist, sondern daß er auch in der Physik zum Beispiel sehr originelle und geistreiche Berichte für das Geleitzgebiet gab? Dem ist es bekannt, daß Newton neben seinen unsterblichen naturwissenschaftlichen Werken auch theologische Abhandlungen schrieb. Aber noch viel weniger ist bekannt, daß Kopernikus ein Genie war, das in der Astronomie auch in der Volkswirtschaft bedeutendes geleistet hat.

Wiederholt genötigt, öffentliche Aufgaben zu erledigen, mußte Kopernikus in Frauenburg bei einer Münzregulierung mitwirken.

Es war in jene Zeit, wo infolge der Überschwemmung Europas mit Gold ein ungeheurer Preissturz stattfand und alles Geld entwertet wurde. Ueber diese Tätigkeiten des großen Astronomen sagt die kulturgeschichtlich so hochinteressante „Illustrirte Weltgeschichte für das Volk“ von J. G. Vogt (Ernt. Westf. Verlag, G. m. b. H. Leipzig, in Lieferungen à 10 Pfg., in 6 Bänden à 50 Mk.):

„Er verfaßte 1536 eine Schrift über die „Handhabung des Münzwesens“, in der er die Grundzüge darlegte, nach welchen die Umlaufsmittel in den preussischen Provinzen Polens einer Verbesserung unterzogen werden sollte. Sie beantwortet die Einheit des Geldeverkehrs im ganzen Staate und die Erhebung eines Schatzschlosses, der nur zur Bedienung der Bezugsstellen der Reichsstadt gehörte und die umfaßendsten Vermögensverhältnisse der Provinzen Polens einverleibte werden sollte. Sie beantwortet die Einheit des Geldeverkehrs im ganzen Staate und die Erhebung eines Schatzschlosses, der nur zur Bedienung der Bezugsstellen der Reichsstadt gehörte und die umfaßendsten Vermögensverhältnisse der Provinzen Polens einverleibte werden sollte. Sie beantwortet die Einheit des Geldeverkehrs im ganzen Staate und die Erhebung eines Schatzschlosses, der nur zur Bedienung der Bezugsstellen der Reichsstadt gehörte und die umfaßendsten Vermögensverhältnisse der Provinzen Polens einverleibte werden sollte.“